

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 15 (1939)

**Heft:** 35

**Artikel:** Red Stars

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753665>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Red Stars

Ein pflichtvergessener Tabakmischer schuf einst diese Marke der roten Sterne. Ein scheußliches Kraut mit einem noch scheußlicheren Nachgeschmack, aber billig!

Zwei pflichtvergessene Red-Starräucher tanzen einst einen Walzer. Es war keine Künstlerkapelle, sondern nur eine alte Jammerküste von Grammophon, die ihnen aufspielte, und doch drehten sich die beiden wie Besessene und staunten sich an wie Ekstatischer.

Si haben wohl Grund, zu staunen, denn sie tanzen sich hinein in eine neue Welt. Wo bleibt da der Sommer, durch den die Sorgen schwirren wie die Mücken? Wo bleibt nur all das, was sie bisher ihr Leben nannten? Ganz klein und lächerlich liegt's noch irgendwo in der Erinnerung wie ein altes, langweiliges Buch. Und eine neue, flammende, heitere Wirklichkeit tut sich ihnen auf. Warum — wie lange — danach fragt man nicht, daran denkt man nicht; das ist so belanglos. Der Tanz ist zu Ende. Die beiden geben sich die Hand und laufen ans Fenster. Dort rauchen sie Red Stars, rote Sterne. Ist nicht der Sommerabend ein roter Stern, der eben aufstieg, groß und herrlich und alle andern Lichter überstrahlend?

Die beiden schwiegen und träumten solange, bis ihnen die Stümperchen ihrer Zigaretten die Finger verbrannten.

«Nun ja», entschloß sich der große Junge zu sagen, «ich heiße Bert. Wenn ich in zwei Monaten mit meinem Examen zu Ende bin, kommt meine Braut. Wir werden im Winter heiraten.» Und er lächelte ein wenig verlegen.

«Und ich bin Myriam», sagte das Mädchen, «nächste Woche schon fahre ich ins Ausland, um dort zu arbeiten.» Da schüttelten sie einander die Hand und gratulierten höflich. Es lag vielleicht noch etwas anderes in diesem Händedruck, aber das mußte nun ungesagt bleiben.

Sie traten aus der blauen Rauchwolke heraus und kamen zurück in den Saal, er zu seinen, sie zu ihren Bekannten. Der Abend verlief unter Lachen und Tanzen — ganz normal. Und durch das Fenster konnte man draußen die Wolken durch einen ganz gewöhnlichen Sommerabend ziehen sehen.

Kurz darauf wurden die Red Stars verboten. Vielleicht war der Tabak nicht einwandfrei, oder dann war es des langanhaltenden scheinlichen Nachgeschmackes wegen.

A. S.

Das Trio wollte gerade — unbekümmert um das Nichtdürfen — zu einer neuen Nummer ansetzen, als plötzlich ein Polizist erschien, den Start verhinderte und das ihm zuständige scheinende Mitglied der Truppe, den Mann, am Kragen packte, damit er sich nicht etwas aus dem Staube mache. Gerade dieser Griff an den Kragen aber hatte eine neue, präzise Zusammenarbeit der Künstler zur Folge; er war wie das Zeichen zu einer neuen Nummer, die niemand erwartet hatte und die so ausgezeichnet klappte, als wäre ihr unendliches Ueben vorangegangen. Das Aeffchen im roten Jäckchen sprang mit einem Satz auf die viel umfangreichere, blaue, des Polizisten und riß ihn am Ohr, während die Hund, kurz vorher noch friedlich auf den Vorder-, nun drohend auf den Hinterbeinen stand und seine Zähne ungemütlich nah an den Polizisten Beine brachte.

Die Wirkung dieser Nummer war großartig.

Der uniformierte Mann, eingeklemmt zwischen Hund und Affe, im Bruchteil einer kleinen Minute vom aktiven Hüter der öffentlichen Ordnung, zum passiven und schmerzempfindenden Menschen geworden, war derart überrascht und überrumpelt, daß er den Kragen, den er festhielt, losließ, so daß sein Besitzer das Weite suchen konnte. Damit das schneller gehe, sprang er denn auch auf einen gerade vorüberfahrenden Tramwagen.

Und nun folgte eigentlich erst der Clou aller Clous, unerwartet, wie eine Szene in einem Wildwest-Film: ein Pfiff ertönte, das Aeffchen sprang vom Polizistenrücken auf den des Hundes, und der sauste mit seinem Reiterlein wie der Blitz dem schon fernen Tramwagen nach. Allen, die dabei waren, den Polizisten eingeschlossen, blieb nur ein erstauntes und verdutztes Nachsehen, und es war einen Moment lang still, wie im Theater nach einem ergreifenden Aktschluß.

Weiß Gott, hätte der Anführer dieses Künstlertrios Gelegenheit gehabt, zurückzukehren, reicher Beifall und Spende wären ihm sicher gewesen. Es war keine Zirkusnummer, sondern einer der kurzen, tragikomischen Scherze, wie das Leben sie manchmal bietet.

S.U.

## Ein Künstler-Trio

Das ist dieser Tage in Wirklichkeit auf dem Damrak, der belebten Amsterdamer-Straße, passiert.

Vor der Trottoir-Terrasse eines Restaurants produzierte ein Zirkusartist, assistiert von einem Hund und einem kleinen Affen in roter Jacke, allerlei Akrobaten-Künste. Der Mann machte kunstvolle Handstände, der

Hund tat das ebenfalls auf seinen Vorderpfoten, und auch das Aefflein konnte seins. Aber, selbst wenn man keinerlei Nebenansicht hat, darf man nicht auf dem belebten Damrak stehen, und natürlich schon gar nicht, wenn es sich nicht um l'art pour l'art, sondern um eine Kunst handelt, die bestimmte Tendenzen verfolgt.

JCH HABE GERN  
EINEN RASIERPINSEL!



JCH RASIERE MICH  
LIEBER OHNE!

DIE EINZIGEN OLIVENÖL-RASIERCREMES



VICHY

Das vornehmste und bedeutendste Thermalbad der Welt

Basel  
Zürich  
Lausanne  
Bern  
Vichy  
Lyon  
Genève

Glänzende Heilerfolge bei Erkrankungen der Leber- und Verdauungsorgane, Stoffwechselkrankheiten, Arthritis, Gicht, Diabetes, Fettleibigkeit, Tropenkrankheiten.

Die THERMALANSTALTEN von VICHY sind unübertroffen in ihren Einrichtungen. Kasino, Theater, Künstlerkonzerte. — Alle Sportmöglichkeiten.

VICHY-CELESTINS

die weltberühmte Quelle, morgens nüchtern und bei den Mahlzeiten getrunken, regelt den Stoffwechsel, verbürgt allgemeines Wohlbefinden.

Aber über diesen Punkt sind sie sich einig:  
Für eine gute Rasur braucht es eine Olivenöl-Rasiercreme

FÜR SIE EINE Ja, aber eine Olivenöl-SCHAUMLOSE CREME? creme — die einzige Olivenöl-Rasiercreme: Palmolive! Denken Sie an all Ihre Vorteile! Sie vervielfacht sich 250 mal in Schaum — 10 Minuten auf der Haut, ohne auszutrocknen — erhält die Haare aufrecht unter der Klinge — kein Spannen und Brennen —

1 cm genügt. Fabelhaft, nicht wahr? Machen Sie einen Versuch!



FÜR SIE EINE Zögern Sie nicht! Benutzen Sie die einzige schaumlose Olivenöl-Rasiercreme: Palmolive. Eine Fingerspitze voll Creme auf das Gesicht aufgetragen — vorher angefeuchtet — kaltes Wasser genügt — dann eine leichte Massage, und die Klinge gleitet von selbst. Sie schen tadellos aus.

Wie einfach — wie wohltuend!



Bildung  
ein wertbeständiges Kapital  
für Sohn und Tochter

Institut auf dem Rosenberg  
bei St. Gallen

Voralpine Internatschule für  
Jungen. Alle Schulstufen bis Matura. Handelsdiplom. Maturitätsprivileg. Einziges Schweizer  
Institut mit staatl. Sprachkursen. Individuelle Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundlich verbunden sind. Schuljahr 1938/39: Alle Maturanden des Instituts  
erfolgreich.

Staats-Stellen  
in 3 Monaten (französisch od. italienisch beigebringen) Handelsdiplom  
oder italienisch garantiert in 2 Monaten. École Tamé, Luzern 31 oder Neuhälfte 31

50 Fachlehrer helfen Ihnen zum Erfolg im  
INSTITUT JUVENTUS ZÜRICH  
Schule für Maturität, Handel und Technik + Uraniastrasse 31-33

Halbe Studienzeit  
Zur Beherbergung des Französischen und  
Anreitung solider kaufmännische Kenntnisse durch genaue Anpassung des Studiums  
an jeden einzelnen Schüler. Vorteilhafte  
Pauschalpreise. — Schreiben Sie an

Handels- und Sprachschule

LEMANIA LAUSANNE

In Zürich zu Möbel-Pfister



Der Alpdruck

Nur nicht zu dick werden!  
So stöhnen täglich Tausende vor sehnlichen Fett, die sich in ihren Alpfräumen (und manchmal auch in den Häften) schon stärker und stärker werden sehen. Warum solche Angst? Die Wissenschaft hat längst dafür gesorgt, daß man auf natürliche Weise schlank bleibt kann. Die Drägees „Neunzehn“ des bekannten Professors Dr. F. Hebeisen, die Essen genauso leicht erzählen, erzählen den Darm zu normaler Peristaltik und verhindern dadurch die übermäßige Fettgewinnung des Körpers. Sie machen eine radikale Einschränkung des Essens und ähnliche Gewaltkuren überflüssig. Drägees

Neunzehn

sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Unbehagen, können leicht eingenommen werden. Preis: Packung 40 g Fr. 2.40, 150 Stück Fr. 1.— Zu haben in allen Apotheken.

Generaldepot: Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Poststraße 6, Zürich 1/25